

Festhalten an dem, was Gott gesagt hat



Wegweiser

Quelle: Pixabay

Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, innezuhalten und den eigenen Glauben zu analysieren und neu auszurichten. Was waren die Themen der letzten Zeit? Wie habe ich Jesus erlebt? Welche Herausforderungen gibt es und was hat Jesus mir dazu gesagt?

Aber es geht noch weiter: Wie erlebe ich das Miteinander mit anderen Menschen? Wo in meinem Leben teile ich mit anderen etwas, sei es Zeit, Besitz, Erfahrungen mit Jesus...? – Solche Fragen helfen, um einen Überblick darüber zu bekommen, wo ich stehe.

Zeiten mit besonderer Qualität

Für eine Standortbestimmung und innere Ausrichtung ist es gut, alle drei oder sechs Monate eine längere Zeit der Stille und des Gebets, sei es über einen Tag oder ein ganzes Wochenende, zu haben. So etwas will aber im Voraus geplant sein.

Für manche ist es eine Hilfe, beispielsweise abends woanders zu übernachten. So wacht man am nächsten Morgen auf und kann in der anderen Umgebung oft viel entspannter zur Ruhe kommen, beten und nachdenken.

Solche geplanten längere Zeiten der Ruhe und des Gebets haben meist eine ganz andere Qualität als die Gebetszeit im Alltag, die naturgemäss viel kürzer ist und sich meist mitten im Strom von Aufgaben und Terminen befindet.

Was ist gerade wichtig?

Sich Ziele für das Glaubensleben zu setzen, ist zwiespältig: Ziele helfen immer, sich zu konzentrieren. Auf der anderen Seite ist das Glaubensleben nicht planbar wie ein Projekt oder ein Training. Trotzdem hilft es, sich immer wieder klarzumachen, was gerade wichtig ist in der Beziehung zu Jesus.

Sich an früheres Reden Gottes erinnern

Dabei ist es auch entscheidend, sich an Gedanken, Impulse (das können auch innere Bilder sein) und Bibelworte zu erinnern, die wir beim Bibellesen, Beten oder durch andere Menschen bekommen haben. Worte, die uns einmal sehr stark angesprochen haben; sei es im Sinne einer Aufforderung oder einer Zusage von Gott.

Manchmal gibt es Zusagen, Bibeldverse, prophetische Worte, die uns über viele Jahre, vielleicht sogar ein Leben lang begleiten. Das kann auch das Bibelwort zur Taufe, Konfirmation / Firmung oder Trauung sein.

Ein Heft für das Reden Gottes

Nicht selten schieben wir solche Worte nach einer ersten euphorischen Phase oder bei aufkommenden Hindernissen wieder zur Seite, so dass sie verblassen

und in Vergessenheit geraten.

Deswegen ist es hilfreich, ein Heft oder Buch zu führen, in dem solche Worte festgehalten werden. Das macht sogar auch dann Sinn, wenn ohnehin ein Tagebuch geführt wird, weil uns so noch einmal komprimiert Gottes Reden vor Augen steht, und nicht inmitten der vielen Eindrücke, Erlebnisse und Ereignissen, die ein Tagebuch füllen.

Sich Gottes Wort nicht «klauen» lassen

Es passiert schnell, früheres Reden Gottes zu vergessen. Im Gleichnis vom Bauern, der Getreide sät ([Markus-Evangelium, Kapitel 4](#)), spricht Jesus die Dinge an, die einem Menschen das Wort Gottes «klauen» oder dessen Wirkung verringern: Stimmungen, Schwierigkeiten und Nachteile wegen des Glaubens, Satan, aber auch Sorgen, Besitz und Gier.

Das Wort Gottes zu behalten und daran festzuhalten, ist also eine echte Herausforderung. Dazu bedarf es Geduld, aber auch Entschlossenheit. Mit dem Gleichnis vom Bauern macht Jesus deutlich, dass es eine Sache ist, Gottes Wort zu bekommen und eine ganz andere, auch daran festzuhalten und zu erleben, wie es wirkt und verändert.

Zum Thema:

[Glauben entdecken](#)

[Wiederherstellung: Der Weg ist das Ziel?!](#)

[Zielbewusst und entspannt: Gute Vorsätze für 2023](#)

[Warum 1+1+1 vielleicht 100 ist: Synergie oder der Teamgott](#)

Datum: 26.02.2023

Autor: Norbert Abt

Quelle: Jesus.ch

Tags